

meldungen

Techniken zur Firmenleitung

Dénia – ab. „Empreundeaventur@“ heißt ein Bildungsprogramm, das vom Europäischen Zentrum für Unternehmen und Innovation (CEEI) gefördert wird und dem sich der Wirtschaftsförderverein Crema und der Unternehmerverband Multisecma angeschlossen haben. Unternehmen und Personen mit einer Geschäftsidee können sich für vier kostenlose Schulungen anmelden, bei denen ihnen Techniken vermittelt werden, die für die dynamische Leitung einer Firma von Interesse sind. Das erste Treffen findet am Montag, 29. Oktober, von zehn bis 14 Uhr bei Crema Dénia, Carretera Dénia-Ondara, statt. Anmeldungen auf der Homepage der CEEI Alcoy.

Interesse an Dénia als Trainingslager

Dénia – ab. Der Vorsitzende des Athletenverbands von Estland, Erich Teigamägi, hat Dénias Bürgermeisterin Ana Kringe einen offiziellen Besuch abgestattet. Dabei galt es herauszufinden, ob sich Dénia für ein Trainingslager estnischer Sportler eignet. Teigamägi, der dem olympischen Komitee Estlands angehört, wurde von der ehemaligen Radrennfahrerin Erika Salumäe und der Journalistin und Sporttrainerin Ene Veiksaar begleitet. Teigamägi lobte das Klima Dénias und ließ sich technische Daten der Sportanlage nennen.

Unternehmer tritt in Hungerstreik

Dénia – ab. Der Denianer Jungunternehmer Sergio Mañas will in Kürze in Hungerstreik treten. 2010 machte sich der 28-jährige Spanier mit seiner Frau Carmen mit einem Schmuckgeschäft selbständig. Das valencianische Ministerium für Arbeit bewilligte dem Paar ein Startkapital von 7.000 Euro. Zwei Jahre später hat das Paar davon keinen Cent gesehen. Eine Anzeige beim Bürgeranwalt sowie ein Schreiben an Regierungschef Mariano Rajoy brachten den Unternehmer ebenfalls nicht weiter.

Umrüsten auf Flüssiggas

Dénia – ab. Die Schifffahrtsgesellschaft Baleària mit Sitz in Dénia will in den kommenden fünf Jahren neun ihrer Fähren auf Flüssiggas umrüsten lassen. Damit ließe sich die Emission von CO₂ um 25 Prozent senken, teilt das Unternehmen mit. Darüber hinaus sei Flüssiggas preiswerter als Schweröl.



Klaus Bufe hat das Seniorennetzwerk Costa Blanca ins Leben gerufen.

Foto: Ángel García

Lebensformen im Alter

Seniorennetzwerk Costa Blanca lädt am 31. Oktober zu Informationsveranstaltung ein

Dénia – ab. Gemeinschaftliches Wohnen im Alter, Pflegeleistungen im Ausland und eine grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung. Themen, denen nach Auffassung von Klaus Bufe zu wenig Beachtung zuteil wird. Und das, obwohl viele Altersresidenten an der Costa Blanca davon betroffen sind. Der

Die Hoffnung auf Pflegesachleistungen ist nicht erfüllt worden

Deutsche, der auch im Vorstand des Euro Club Dénia (ECD) aktiv ist, möchte das ändern. 150 Personen haben sich seinem 2010 gegründeten Seniorennetzwerk Costa Blanca angeschlossen. Eine Informationsversammlung soll nun am Mittwoch, 31. Oktober, in Dénia zeigen, wie groß das Interesse der deutschsprachigen Residenten, gemeinsam etwas zu bewegen, tatsächlich ist.

Teilnehmer erhalten dann nicht nur Informationen zu Themen wie

Pflegeberatung für deutsche Altersresidenten in Spanien oder deutsche Krankenkassen im Ausland. Das Netzwerk hat auch den Verwaltungsdirektor der Diakonie Neundetelsau, Dr. Rainer Bayer, eingeladen, der über internationale Aktivitäten informieren wird. Darüber hinaus zeigt die Deutsche Anja Hoffmann von habitat 50plus unter anderem alternative Wohnmodelle im Alter auf und erklärt, mit welcher Problematik die ältere ausländische Bevölkerung häufig konfrontiert wird.

Die Idee zu dem Netzwerk wurde 2009 geboren. „Auslöser war der Besuch der damaligen Gesundheitsministerin Ulla Schmidt in Els Poblets“, erinnert sich Bufe. „Schmidt versprach uns ein Modellprojekt, das Deutsche im Bereich der Pflegeberatung unterstützen sollte. Im Gegenzug erwartete sie bürgerschaftliches Engagement.“

Bufe hat seitdem viele Gespräche mit Residenten und Kommunalpolitikern geführt. „Ich werde oft

von ECD-Mitgliedern angesprochen, dass es hier wenig Infrastruktur gibt, was neue Wohnmodelle für das Alter angeht“, sagt der Deutsche. „Die Vorstellungen vom Wohnen im Alter haben sich geändert. Aktive Alte wollen nichts von Altenheimen wissen, sondern bevorzugen die Freizügigkeit.“ In Deutschland gebe es unzählige Projekte dieser Art. Hier sehe es diesbezüglich noch recht dürrig aus.

Bauherren und Interessenten

„Wir haben uns etwas umgeschaut und eruiert, was möglich wäre“, berichtet der Deutsche. „Wegen der Krise ist aber kein Urbanisator bereit, in Vorlage zu treten. Die erste Frage ist immer, wie viele Interessenten es gibt.“ Eines der Ziele sei deshalb herauszufinden, wie real das Interesse der Costa-Blanca-Deutschen tatsächlich sei. Deshalb sei dies eines der zentralen Themen der Informationsveranstaltung.

Diskutieren will Bufe auch das Thema Pflegesachleistungen. „Wir

sind Bürger zweiter Klasse“, sagt Bufe. „Die Pflegeversicherung ist eine Pflichtversicherung. Wir bezahlen unsere Beiträge. Weil wir aber im Ausland leben, kommt uns mit dem Pflegegeld nur ein verminderter Anteil daraus zugute.“

Man wolle herausfinden, wie man gegen diese Zweiklassengesellschaft vorgehen kann und erwäge, einen Rechtsanwalt mit einer Begutachtung zu beauftragen. „Wir wollen Klarheit darüber, inwiefern die aktuelle Rechtslage gegen das Grundrecht verstößt.“ Die Versammlung ist für Bufe das wichtigste Treffen seit Bestehen des Netzwerks. Deshalb hofft er auf große Beteiligung.

Die Informationsveranstaltung des Seniorennetzwerks beginnt am Mittwoch, 31. Oktober, um 18 Uhr im Auditorium des Kulturhauses in Dénia, Plaza Jaume I. Anmeldungen sind nicht erforderlich.

Stadt sagt Palmrüssler den Kampf an

Eigentümer sind verpflichtet, abgestorbene Exemplare fachgerecht zu entsorgen

Dénia – ab. Dénia hat dem Palmrüssler den Kampf angesagt. Das städtische Umweltamt hat bislang 150 Gartenbesitzer aufgefordert, ihre vom Palmrüssler befallenen und nicht mehr zu rettenden Palmen ordnungsgemäß in der Kompostierungsanlage entsorgen zu lassen.

„Die meisten Leute reagieren einsichtig“, sagt Umweltstadtrat Juan Carlos Signes (CU). „Etwa 60

bis 80 Prozent kommen der Aufforderung umgehend oder zumindest bei nochmaliger Aufforderung nach.“ Etwa 20 Prozent der angeschriebenen Leute würden jedoch auch nach mehrmaliger Mahnung nicht reagieren. „Wenn dies der Fall ist, bleibt uns noch die Möglichkeit, sie über das Amtsblatt der Provinz Alicante (BOP) zu informieren.“

Wenn der betroffene Gartenbesitzer dann nicht der Aufforderung,

die Palme zu entsorgen, nachkomme, könne sich die Stadt bei Gericht die Befugnis einholen, selbst tätig zu werden.

Stadt transportiert ab

„Das heißt, die Kommune ist dann befugt, ein Unternehmen damit zu beauftragen, die Palme zu fällen und abzutransportieren“, informiert Signes. Die Kosten würden dem Eigentümer in Rechnung gestellt.

Die Verordnung sehe Geldstrafen von 600 bis 3.000 Euro vor, wenn sich der Besitzer weigere, kaputte Palmen zu entsorgen. „Bislang haben wir davon allerdings noch nicht Gebrauch gemacht“, so Signes. Palmen können kostenlos in der Kompostierungsanlage nahe der Kläranlage (La Jara) abgegeben werden. Die Öffnungszeiten sind werktags von sieben bis 18 sowie samstags von sieben bis 14 Uhr.